

mi den Mählensteen, so will ik nochmaal singen.“ „Ja,“ secht he, „wenn he mi alleen tohöörd, so schullst du em hebben.“ „Ja,“ säden de annern, „wenn he nochmaal singt, so schall he em hebben.“ Do löhm de Bagel herünn, un de Möllers saat'n all twintig mit Böhm an un böhrden Steen up: „Hu uh uhp, hu uh uhp, hu uh uhp!“ Da stöök de Bagel den Hals döör dat Lod un nöhm em üm as enen Kragen, un flöög wedder up den Boom un süng:

„Mein Mutter, der mich schlägt,
 Mein Vater, der mich aß,
 Mein Schwester der Marlenichen
 Sucht alle meine Benichen,
 Bind't sie in ein seiden Tuch,
 Legt's unter den Nachandelbaum.
 Awitt, awitt, wat vör'n schönen Bagel bün ik!“

Un as he dat uutsungen hadd, do deed he de Flünk von eenanner, un hadd in de rechte Klau de Kebe, un in de linke de Schö un üm den Hals den Mählensteen, un floog wit wech na sines Vaders Huse.

In de Stuw seet de Vader, de Moder un Marleenken bi Disch, un de Vader säd: „Ach, wat waart mi licht, mi is recht so good to Mode.“ „Nä,“ säd de Moder, „mi is recht so angst, so recht as wenn en swoor Gewitter kummt.“ Marleenken awerst seet un weend un weend, da löhm de Bagel antoflegen, un as he sül up dat Dad sett't: „Ach,“ säd de Vader, „mi is so recht freudig, un de Sünn schint buuten so schön, mi is recht, as schull ik enen olen Bekannten weddersehn.“ „Ne,“ säd de Fru, „mi is so angst, de Täne klappern mi, un dat is mi as Führ in den Adern.“ Un se reet sül ehr Vissen up un so mehr, awer Marleenken seet in een Ed un weend un hadd eren Platen vör de Ogen un weend den Platen ganß mehnatt. Do sett't sül de Bagel up den Nachandelboom un süng:

„Mein Mutter, der mich schlägt,“

Do hüll de Moder de Oren to un kneep de Ogen to. un wull nich sehn un hören, awer dat bruusde ehr in de Oren as de allerstaarkste Storm, un de Ogen brennden ehr un zadden as Bliz.

„Mein Vater, der mich aß.“

„Ach Moder,“ secht de Mann, „door is en schön Bagel, de singt so herrlich, de Sünn schint so warm, un dat rükt as luter Zinnemamen.“